

Bogatyri (Sinaja Balka) – Ein altpaläolithischer Fundplatz auf der Taman-Halbinsel (Rußland)

Gerhard Bosinski, Vjačeslav E. Ščelinskij, Sergej A. Kulakov und Lutz Kindler

Abstract

Bogatyri (Sinaja Balka) – a Lower Palaeolithic site on the Taman Peninsula (Russia)

At the palaeontological site Bogatyri east of the Sinaja Balka (Taman Peninsula) we discovered stone artefacts together with bones characteristic of the Lower Pleistocene Taman fauna.

Am 22. September 2002 haben wir mit der Grabungsmannschaft von Il'skaja eine Exkursion zu den Stätten des Klasischen Altertums auf der Taman-Halbinsel gemacht. Dabei führte uns Lina A. Chačaturova unweit der Ruinen von Fanagoria am Steilufer des Asowschen Meeres zu einer Stelle mit vielen Knochen, augenscheinlich vielen Elefantenknochen (Abb. 5–6). Die in Il'skaja geschulten Ausgräber fanden sofort vor dem Aufschluß mit den Knochen Steinartefakte und angebrannte Knochenstückchen. Beim Kratzen am Profil wurde zwischen den Knochen selbst ein Abschlag (Abb. 7,5) aus der Schicht geborgen. Wir glaubten einen neuen Fundplatz entdeckt zu haben.

Nach Abschluß der Grabungskampagne in Il'skaja wurde beim Literaturstudium jedoch klar, daß dieser Platz bereits 1912 von I.M. Gubkin entdeckt worden war. Gubkin (1914) beschreibt den Fundplatz östlich der Sinaja Balka (Blauen Schlucht) beim Hof Bogatyr', an dessen Stelle sich heute die Fischersiedlung Za Rodinu befindet (Abb. 1–2).

Gubkins Entdeckung führte zu Ausgrabungen des Geologischen Museums der Akademie der Wissenschaften, bei denen ein umfangreicheres paläontologisches Material – u. a. Elefant, Nashorn, Pferd, Biber und einige Raubtierzähne – gefunden wurde. Borisjak (1914) beschrieb die Nashornreste als neue Form *Elasmotherium caucasicum*. Die Elefantenreste wurden von Beljaeva (1925; 1933) untersucht und an die Grenze von Pliozän und Pleistozän gestellt. 1935 arbeiteten V.I. Gromov und G.F. Mirčičin in Sinaja Balka, fanden jedoch nur einige Zahnlamellen vom Elefanten. Später definierte Gromov (1948, 460) vor allem auf Grund der Funde von Sinaja Balka den Taman-Faunenkomplex als ältesten Abschnitt des Pleistozän, der stratigraphisch auf das Pliozän folgt und älter als der Faunenkomplex von Tiraspol ist.

1952–54 führte N.K. Vereščagin in Sinaja Balka, Cimbal und an einigen kleineren Fundstellen auf der Taman-Halbinsel Geländearbeiten durch (Vereščagin 1957). Östlich der Sinaja Balka untersuchte er einen abgerutschten Block des knochenführenden Konglomerats, in dem Kalkstein- und Sandsteinstücke, abgerollte Tonklumpen und die Knochen miteinander verbacken waren, und beschreibt folgendes Profil:

1. Humoser Lehm	0,90 m
2. Feinsand	1,50 m
3. Dunkelbrauner Lehm mit Gipskristallen	1,50 m
4. Grauer Mittelsand mit dünnen Zwischenschichten aus dunklem Lehm	1,50 m
5. Das knochenführende Konglomerat	4,50 m
6. Grauer Mittelsand	1,20 m
7. Dunkelbrauner Ton (Basis nicht aufgeschlossen).	

200 m westlich des durch die Steilküste gekappten Tals der Sinaja Balka beobachtete Vereščagin folgendes Profil:

1. Humoser Lehm	1,00 m
2. Schräggeschichtete Sande mit horizontalen Eisenausfällungen. In der Mitte der Sande eine Zwischenschicht (»Schlamm«) mit vielen Süßwassermollusken – <i>Viviparus viviparus</i> , <i>Valvata piscinalis</i> , <i>Bithynia tentaculata</i> , <i>Fagotia esperi</i> , <i>Theodoxus pallasis</i> –, die auf das Mündungsdelta eines Flusses hinweisen.	3,00 m
3. Dunkelbrauner Ton (Basis nicht aufgeschlossen).	

Vereščagin beschreibt die völlig ungeordnete – chaotische – Lage der Knochen in dem Konglomerat. Meist handelt es sich um Knochen und Zähne großer Tiere (Elefant, Nashorn); bei den Elefanten herrschen jung-adulte Tiere (»beim Wechsel vom 4. zum 5. Zahn«) vor. Die Knochen sind oft zerbrochen; anscheinend erfolgte der Bruch nicht am »frischen«, sondern am bereits fossilen Knochen.

Das knochenführende Konglomerat entstand durch einen Schlammstrom, dessen Ausgangspunkt weiter oben in der Sinaja Balka lag. Vereščagin hält einen Zusammenhang mit dem Ausbruch eines Schlammvulkans, wie er sich heute auf dem rechten Hang der Sinaja Balka 30 m landeinwärts der Steilküste befindet, für möglich.

In der Fauna herrschen Elefanten (710 Fundstücke) und *Elasmotherium* (64) weit vor (Tab. 1). Nach den Lamellen der Molaren bestimmte Vereščagin bei den Elefanten so-

